

Masterseminar (FS 2017)

Aktuelle Probleme der Finanz- und Wirtschaftspolitik¹



Prof. Dr. Reiner Eichenberger

Seminar für Finanzwissenschaft,
Universität Fribourg und CREMA



Prof. Dr. Alois Stutzer

Wirtschaftswissenschaftliches
Zentrum, Universität Basel



**Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
Bruno S. Frey**

Ständiger Gastprofessor Univer-
sität Basel/CREW und CREMA

Dieses Seminar wird als *Blockseminar* zusammen mit Prof. Alois Stutzer sowie Prof. Bruno S. Frey als Gast für Studierende der Universitäten Fribourg und Basel durchgeführt. Das Seminar beinhaltet eine Einführungssitzung, gruppenweise Vorbereitungssitzungen mit den Dozenten, Vorbereitungssitzungen in Fribourg an denen die Papiere und Vorträge in einer frühen Phase den Fribourger Seminarteilnehmern vorgestellt werden, sowie abschliessend zwei oder drei Blocktage gemeinsam mit den Studierenden aus Basel, an denen die fertigen Arbeiten im Konferenzstil vorgelesen werden. Für Studierende, die sich zur Teilnahme entscheiden, sind *alle* Veranstaltungen obligatorisch. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt und die Einschreibung erfolgt persönlich an der

Obligatorische Vorbereitungssitzung am Dienstag den 21. Februar 2017

13.15 - 17.00, **A403**

I. Ziel der Veranstaltung

Diese Veranstaltung beschäftigt sich mit konkreten finanz- und wirtschaftspolitischen Problemen, wie sie sich in der Schweiz, aber auch in Europa und weltweit stellen. Sie werden mit der ökonomischen Theorie analysiert und Lösungsansätze aufgezeigt.

In der Veranstaltung wird grosses Gewicht auf die wissenschaftliche Diskussion gelegt. Die Teilnehmenden wirken durch eigene Arbeiten und Vorträge aktiv an der Problembearbeitung mit.

Ziel der Veranstaltung ist es zu lernen, wie die ökonomische Theorie praktisch und produktiv anwendbar ist. Im Weiteren sollen Einsichten über die Möglichkeiten und Grenzen der Finanz- und Wirtschaftspolitik im politisch-ökonomischen System und über Ansatzpunkte wirtschafts-politischer Beratung gewonnen werden.

¹ Betreut durch Ann Barbara Bauer und Anna Maria Koukal

II. Vorgehen

Einführung (Dienstag 21. Februar 2017, 13.15 - 17.00, A403)

- Organisation des Seminars, Themenauswahl und evtl. Einteilung von Gruppen
- Allgemeine Einführung zur ökonomischen Herangehensweise an wirtschaftspolitische Fragestellungen

Präsentation der Dispositionen in Fribourg (Dienstag 28. März 2017, 13.15 - 17.00, G514)

- Ausarbeitung und Vorstellung einer Disposition. Eine solche Disposition beinhaltet eine genaue Beschreibung und Eingrenzung der Fragestellung, den Aufbau der Arbeit inkl. eines provisorischen Inhaltsverzeichnisses, sowie eine Literaturübersicht.

Blocktage (Montag 15. Mai 2017 in Fribourg , Donnerstag 18. Mai 2017 als Reservetag und Mittwoch der 24. Mai 2017 in Basel)

- Schriftlicher Beitrag: Die schriftlichen Beiträge sollen eigenständigen Forschungsarbeiten möglichst nahe kommen. Dazu sollen die Studierenden die gewählten Themen theoretisch und wenn möglich empirisch durchdringen. Als Startpunkt dient eine Übersicht über die wichtigsten theoretischen und empirischen Artikel in der ökonomischen Literatur zur gewählten Fragestellung. Sodann werden diese Erkenntnisse auf die gewählten Themen angewandt. Wenn immer möglich sollen eigene ökonomische Ideen und Argumente entwickelt werden. Der schriftliche Beitrag kann (und soll) zu einer Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeit ausgebaut werden. Die Kurzpapiere umfassen ca. 12 Seiten, bei Gruppenarbeiten sind entsprechend längere Beiträge zu verfassen. Die schriftlichen Beiträge sind bis spätestens 3 Tage vor dem Vortrag an die Assistentinnen (E-Mail an annamaria.koukal@unifr.ch und annbarbara.bauer@unifr.ch) zu senden.
- Präsentation der Arbeit vor den Studierenden der beteiligten Universitäten: Vortrag von 30 Minuten mit anschliessender Diskussion bei Einzelvorträgen, bei grösseren Gruppen sind leicht längere Vorträge möglich.
- Formeller mündlicher Kommentar auf eine Arbeit aus Basel.

III. Kreditpunkte und Benotung

Für das erfolgreiche Absolvieren der Veranstaltung werden 4,5 Kreditpunkte vergeben. Die Benotung der Veranstaltung erfolgt aufgrund des Vortrags (schriftlicher und mündlicher Teil), des Koreferats sowie der Diskussionsbeiträge.

IV. Zulassung zur Veranstaltung

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Es gilt „first come, first served“. Die vorgängige Anmeldung und Themenwahl ist möglich bei den Assistenten (E-Mail an annamaria.koukal@unifr.ch und [annbar-](mailto:annbarbara.bauer@unifr.ch)

bara.bauer@unifr.ch). Je nach Fragestellung können Themen zu zweit bearbeitet werden. Es ist auch möglich eigene Themen vorzuschlagen.

V. Themen

Themenvorschläge (provisorisch, eigene Vorschläge und Themen sind willkommen):

Ausländerstimmrecht und Integration – eine empirische Analyse

In manchen Schweizer Kantonen können Ausländer bei kommunalen und/ oder kantonalen Vorlagen ebenfalls ihre Präferenzen an der Urne äussern. Welchen Einfluss hat die Einführung des Ausländerstimmrechts auf das Stimmverhalten der Inländer? Gibt es Hinweise auf eine Integrationswirkung? Diesen Fragen soll anhand von Schweizer Abstimmungsdaten empirisch nachgegangen werden.

Prägt das Pensionsalter auch die Gesundheit?

Aus der klassischen Humankapitaltheorie wissen wir, dass sich Investitionen umso mehr lohnen, je höher die Restlaufzeit bis zum Renteneintritt ist. In der Literatur werden vor allem Weiterbildungen als Humankapital bezeichnet, wobei ein wichtiger Aspekt weggelassen wird: Gesundheitsinvestitionen. Um dieser Hypothese nachzugehen, gibt es ein schönes natürliches Experiment in der Schweiz. Mit der Erhöhung des Frauenrentenalters erhöhen sich die Restlaufzeit zum Rentenalter und damit auch die „returns of investment“. Empirisch soll getestet werden inwiefern diese institutionelle Änderung sich auf die Anreize auswirkt, in die Gesundheit zu investieren.

Die direkte Demokratie – ein Hindernis für Extremismus?

Ein starker Front National in Frankreich, die AFD als eine neugegründete Partei in Deutschland und Donald Trump als Präsident der USA. Wahlen geben den Bürgern die Chance ihre Präferenzen zu äussern, in den meisten Gelegenheiten allerdings nur in binärer Form. Für oder gegen das Establishment, für oder gegen Ausländer, für oder gegen eine Partei. In Wahrheit bilden solche Wahlen aber ein Bündel an unterschiedlichen Themenbereichen ab, welches die Bürger an der Urne nicht differenziert behandeln können. Die Volksabstimmungen in der direkten Demokratie bieten die Möglichkeit themenspezifische „Blitzableiterabstimmungen“ zu sein, sodass es beispielsweise weniger attraktiv ist neue Parteien zu gründen. Anhand von Schweizer Daten soll der Frage auf den Grund gegangen werden, ob sich die direkte Demokratie relativ betrachtet tatsächlich als Extremismus Bremse identifizieren lässt und welche Rolle das Proporz und Majorz Prinzip spielen.

The New Economy

Mit der Zunahme an webbasierten Dienstleistungen scheint sich die Wirtschaft immer mehr vom herkömmlichen Dienstleistungs- und Produktionsverständnis zu entfernen. Zahlungen werden nicht mehr ausschliesslich monetär abgewickelt, da auch Daten als neues Tausch und Bezahlungsmittel dienen.

Mit dieser Zunehmenden Verschiebung wird Produktivität von herkömmlichen Produktivi-

tätmassen nicht mehr korrekt erfasst, wohl tendenziell unterschätzt und auch nicht angemessen besteuert. Was wären Ansätze um diesem Phänomen richtig zu begegnen und was wissen wir hierzu aus der wissenschaftlichen Literatur? Diesem Themenkomplex soll während des Seminars auf die Spur gegangen werden.

Interuniversitärer Wettbewerb – Die Rolle der Ausgleichszahlungen

2002 wurden interkantonale Ausgleichszahlungen für Universitäten eingeführt, die nur für Studenten aus anderen Kantonen gezahlt werden (und nicht für ausländische Studierende). Für die Fachhochschulen gelten ähnliche Regelungen. Die ETHS sind jedoch von interkantonalen Ausgleichszahlungen ausgenommen. Inwiefern passen sich die Universitäten und die kantonale Bildungspolitik der neuen Anreizsituation an? Mögliche Forschungsfragen sind: Haben die Studierendenzahlen systematisch auf die neue Anreizsituation von Universitäten und Behörden reagiert? Gibt es Unterschiede zwischen Universitätsstandortkantonen, Fachhochschulkantonen und den anderen? Lassen sich fachspezifische Besonderheiten erkennen?

Schweizer Produktivitätsschwäche und Deindustrialisierung – eine Fata Morgana?

Oft wird diskutiert, dass die Schweiz an einer tiefen Produktivität leidet und spätestens seit dem Frankenschock auch unter fortschreitender Deindustrialisierung. Ziel ist es diesen Phänomenen auf den Grund zu gehen. Ist die Schweizer Produktivität im internationalen Vergleich wirklich zu tief oder wird sie schlicht falsch berechnet, da die Daten bspw. durch die Anzahl Lehrlinge, Schattenwirtschaft und die geringere Steuerhöhe verzerrt werden. Auch im Bereich der Deindustrialisierung kann man nach der Qualität der Berechnungen fragen: welches Bild ergibt sich bspw. beim Abgleich mit den Exporten und der Auslagerung von Leistungen in den Dienstleistungssektor.

Dichtestress

Die zubetonierte Schweiz, volle Züge, steigende Mietpreise. Im Zusammenhang mit Zuwanderungsfragen und Bevölkerungswachstum wird häufig mit Dichtestress argumentiert, aber was ist darunter zu verstehen und „leidet“ die Schweizer Bevölkerung tatsächlich darunter? Wenn ja, wo kann man empirische Indizien für den Dichtestress finden? Wie geht Singapur damit um? Oder handelt es sich lediglich um ein vorgeschobenes Argument? Anhand einer Literaturrecherche soll ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand im Bereich Bevölkerungswachstum und dessen Auswirkungen gegeben werden. Im Anschluss sollen kreative Ansätze zur empirischen Spurensuche erarbeitet und angewendet werden.

VI. Literatur

Die Einstiegsliteratur sowie die weiterführende Literatur zu den einzelnen Themen wird bei der Themenvergabe besprochen. Die Studierenden in den Fachgruppen sollten darüber hinaus weitere Literaturrecherchen zu den Themen anstellen und selbstständig weitere Gedanken einbringen.

Generelle Einstiegsliteratur:

Blankart, Charles B. (2011). *Öffentliche Finanzen in der Demokratie. Eine Einführung in die Finanzwissenschaft*. (8. Aufl.). München: Verlag Franz Vahlen.

Frey, Bruno S. (1999). *Economics as a Science of Human Behaviour: Towards a New Social Science Paradigm*, Springer

Frey, Bruno S. und Gebhard Kirchgässner (2009). *Demokratische Wirtschaftspolitik: Theorie und Anwendung*. 4., neubearb. Aufl. München: Verlag Franz Vahlen.